

Der Aufstand der Moskauer Contras

Dreizehn Tage lang blieb Jelzins 'demokratischer Staatsstreich' - die Entmachtung des Parlaments - ein Operetten-Putsch. Nicht anders verhielt es sich mit dem Konter-Coup der Herren Ruzkoj und Chasbulatow. Halbwegs beruhigt durfte sich die Welt zurücklehnen und zuschauen, wie Jelzin die Moskauer Contras im Weißen Haus buchstäblich aushungerte: ihnen die Telephon-Leitungen kappte, die Saläre strich, sie zum Furagieren in der Stadt zwang. Nachdem auch der Patriarch von Moskau in die Rolle des Vermittlers geschlüpft war, schien sich langsam Jelzins Sieg abzuzeichnen.

Und nun ist aus dem postkommunistischen Komödienstadel blutiger Ernst geworden. Der selbsternannte Präsident Ruzkoj - der 'falsche Dimitrij', wie der Zweit-Zar während der 'Zeit der Wirren' anfangs des 17. Jahrhunderts genannt wurde - hat zusammen mit dem Parlamentspräsidenten Chasbulatow alles auf eine Karte gesetzt. Die Contras haben auch im ersten Anlauf einige Erfolge verbuchen können: Das Bürgermeisteramt konnten sie stürmen, desgleichen einen Fernseh-Sender. Und Jelzin mußte den Ausnahmezustand verhängen.

Trotzdem ist der Ausbruchversuch der

Alt-Kommunisten ein Akt der Verzweiflung. Denn: Wer die wahre Macht hat, muß nicht schießen. Überdies hat Jelzin noch nicht all seine Karten aufgedeckt, und vermutlich werden die Moskauer Elite-Divisionen Tamasan und Dscherschinskij vor den Aufständischen nicht zurückweichen. Vielleicht wird auch dieser Spuk rasch beendet werden. Aber Rußland wird nicht zur Ruhe kommen. Schlimmer noch: So oder so wird nicht die Demokratie der Sieger sein. Wenn Jelzin gewinnt, dann nur, weil er sich als Alleinherrscher durchsetzen konnte.

jj